



Weltgebetstag

Mädchen und
Frauen stärken!

Die internationale Projektarbeit
des Weltgebetstages



www.weltgebetstag.de

Frieden, Klima, Frauenrechte

Aktuell unterstützt der Weltgebetstag der Frauen, Deutsches Komitee e.V. über 100 Projekte weltweit. Seit 1975 sind mehr als 77 Millionen Euro aus Kollekten und Spenden über die WGT-Partnerorganisationen vor Ort in mehr als 6.000 Projekte in rund 150 Ländern geflossen.

Das Ziel der Förderpolitik: Die Lebenssituation und Gleichberechtigung von Frauen und Mädchen zu verbessern, wie es erstmals in den Leitlinien von 2011 schriftlich formuliert wurde. Diese Leitlinien hat der WGT nach kritischer Rückschau, Feedback der Partnerorganisationen und Berücksichtigung der entwicklungspolitischen Diskussion sowie aktueller Themen neu formuliert - sie wurden im April 2023 vom Komitee beschlossen.

Neu oder aktualisiert sind etwa Förderschwerpunkte zu den Themen Frieden, Klima und Frauenrechte in der Kirche. Sie alle spiegeln sich in den sechs Schlüsselbereichen wider, denen Förderschwerpunkte zugeordnet sind:

Recht auf Frieden

Förderschwerpunkt „Friedensförderung und Friedenssicherung“

Recht auf gesunde Umwelt

Förderschwerpunkte „Ernährungssouveränität“ und „Nachhaltige Ressourcennutzung“

Soziale und politische Rechte

Förderschwerpunkte „Gleichberechtigte politische und gesellschaftliche Teilhabe“ und „Bildung und berufliche Qualifizierung“

Wirtschaftliche Rechte

Förderschwerpunkt „Wirtschaftliche Eigenständigkeit/ Existenzsicherung“

Recht auf körperliche und seelische Unversehrtheit

Förderschwerpunkte „Frauengesundheit“ und „Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und sexualisierte Gewalt“

Frauenrechte in Kirchen und Ökumene

Förderschwerpunkt „Befreiende Frauenperspektiven in Kirchen, Ökumene und interreligiösem Dialog“

Menschenrechtlerin Rebecca Dali (Nordnigeria)

„Lebe dein Leben in Gottes Hand“

„Den vergessenen Menschen dienen“, so das Motto der 1989 gegründeten Organisation Center for Caring and Peace Initiatives (CCEPI) im Nordosten Nigerias. Eine Region, die seit Jahrzehnten unter islamistischem Terror vor allem der Gruppe Boko Haram leidet. Berüchtigt ist die Entführung von 276 christlichen Schülerinnen aus einem Internat der Stadt Chibok, die zum Teil wieder freikamen: #BringBackOurGirls. Wie unzählige andere Entführungsoffer aber waren sie traumatisiert, zum Islam zwangskonvertiert, schwanger oder hatten ein Baby auf dem Arm. Eine Rückkehr ohne Happyend, denn in vielen Familien und Dörfern sind sie auf Dauer stigmatisiert.

Schon lange zuvor hatten Terror und Gewalt die engagierte Anwältin Rebecca Dali 1989 bewegt, die gemeinnützige humanitäre Organisation CCEPI zu gründen. Um Hilfe zu leisten „für die am meisten verletzlichen und marginalisierten Menschen im Norden Nigerias, unabhängig von Glauben, Ethnie, Fähigkeiten und Geschlecht“, wie es programmatisch heißt. „Das schließt viele Frauen, Terroropfer, Vertriebene, Menschen ohne Zugang zu Bildung und alle ein, die kein Zuhause haben, auch Waisen und geflohene Entführungsoffer.“

CCEPI-Leiterin Rebecca Dali ist selbst in großer Armut in einer christlichen Familie in Nordnigeria aufgewachsen und hatte ein schweres Schicksal. Weil sich die Familie keinen Schulbesuch leisten konnte, begleitete sie andere Kinder auf dem Weg und ließ sich



Rebecca Dali

Foto © privat

erzählen, was sie gelernt hatten. Ihr 18-jähriger Sohn verließ 2011 das Haus, um einen Freund zu besuchen – und kehrte nie zurück. Ein Jahr später promovierte sie mit einer Arbeit über die Not von Frauen angesichts anhaltender Gewalt in Nordnigeria. Ihr Mann war Pastor der Kirche, aus der später die Familien der meisten Chibok-Mädchen stammten.

Und immer wieder ist „Dr. Rebecca“, wie sie respektvoll genannt wird, bei ihren Touren selbst in Gefahr. „Lebe dein Leben in Gottes Hand“, ist ihr biblisches Motto. Einmal wurde sie von Boko Haram-Kämpfern angehalten und glaubte zu sterben. Aber dann erkannte jemand sie und ließ sie frei mit den Worten: „Madame, Sie geben so vielen Leuten Lebensmittel und Kleidung, egal ob Christen, Muslime oder Ungläubige. Deshalb bringen wir Sie nicht um, machen Sie weiter so.“ Und das tut sie. 2017 wurde Rebecca Dali von der UN als „Global Humanitarian of the Year“ ausgezeichnet, seitdem ist sie auch international bekannt.

Center for Caring and Peace Initiatives (CCEPI):
www.ccepiusa.org



Mexiko

Mexiko

Selbstfürsorge stärken

Menschenrechtsaktivistinnen in Mexiko leben gefährlich. Sie sind bedroht von Femiziden, sexualisierter Gewalt oder Verschwindenlassen. Die Aktivistinnen im Umgang mit diesen Gefahren zu stärken, dafür steht die Organisation ALUNA (Aluna Acompañamiento Psicosocial) mit ihrer psychosozialen Begleitung. Sie bietet anderen Organisationen Trainings an, bei denen Aktivistinnen lernen, Gefährdungen zu erkennen und sich selbst zu schützen.

netzung lokaler Gruppen, damit sie den psychosozialen Ansatz vor Ort selbständig anwenden können. Durch diese „Transformationsstrategie“ lernen Aktivistinnen auch, die Selbstfürsorge ernst zu nehmen, um angesichts von Gewalt und Gefahr gesund und handlungsfähig zu bleiben. Während das traditionelle Rollenmodell Frauen vor allem die Fürsorge für andere zuschreibt, geht es hier geschlechtsneutral um alle.

Außerdem fördert ALUNA die Ver-

www.alunapsicosocial.org/english





Lust am Lernen und viel Kreativität

Foto © CSI NADEZ

Simbabwe

Aufklärung über Frauenrechte

Der Unterschied zwischen gesetzlich verankerten Frauenrechten und der Realität ist, wie so oft, auch in Simbabwe gravierend. Angesichts eines patriarchalen Systems und der Unwissenheit vieler Frauen kommt es immer wieder zu häuslicher Gewalt, zu Zwangsehen oder es werden Erbensprüche übergangen. Gegen dieses Unrecht, das auf dem Land besonders groß ist, wendet sich Envision Zimbabwe Women's Trust (EZWT).

Dabei geht es auch um die Betei-

ligung von Frauen an der friedlichen Entwicklung des Landes und um zivile Konfliktbearbeitung. Ein wirksamer „Hebel“ ist etwa die Aufklärung über Frauenrechte in Workshops, zu denen auch die traditionellen Führer eingeladen sind. Oft ist ihnen nicht bewusst, dass ihre traditionellen Rechte im Widerspruch zum Gesetz stehen. Gleichzeitig haben sie eine Schlüsselrolle bei der Rechtsprechung vor Ort und damit bei Veränderungen.

<https://envisionzimbabwe.org>



T-Shirt-Aktion zu gleichen Rechten für alle

Foto © EZWT

Nordmazedonien

MINT- Fächer für Roma-Kinder

Von gleichberechtigter Teilhabe am gesellschaftlichen Leben können viele Roma in Nordmazedonien nur träumen. Das Zentrum für soziale Initiativen – CSI NADEZ (Hoffnung) in Skopje hilft ihnen, diese Träume zu verwirklichen. Gegründet von der Caritas in Essen, will es mit seinem MINT-Programm traditionelle Rollen aufbrechen und Gleichberechtigung stärken.

Vorschulkinder, Frauen und Familien erhalten leichteren Zugang zu Mathematik, Informatik,

Naturwissenschaften und Technik (MINT). So können schon die Kinder etwa durch digitale und technische Kompetenzen ihre Berufs- und Zukunftsaussichten verbessern. Eine gute Vorschularbeit und die Förderung der Gemeinschaft sind zudem Eckpfeiler des Bildungsprojekts. Das Ziel: Der sozioökonomische Status der Roma verbessert sich und die gesellschaftliche Ausgrenzung nimmt ab, gute Starthilfe auch für Kinder.

Center for Social Initiatives NADEZ:
<https://csinadez.mk>

Nepal

Frauengesundheit stärken

Die Gesundheit von Frauen wird in Nepal kaum beachtet – ihr Zustand ist oft miserabel, viele Krankheiten bleiben unbehandelt. Sie leiden etwa unter Mangelernährung, Gebärmutterabsenkung oder Geschlechtskrankheiten. Die Organisation MSN (Milijuli Samaj Nepal) zeigt auf, wie eng fehlende Bildung, Armut und Krankheit zusammenhängen. Mit ihrem Projekt zur Frauengesundheit eröffnet sie Frauen Chancen, ihre Situation selbst zu verbessern und sogar

verändernd auf die Gesellschaft einwirken zu können.

Weil sie sich ein besseres Leben wünschen, gehen viele Frauen vom Land in die Hauptstadt Kathmandu, allerdings zumeist ohne berufliche Qualifikation. MSN fördert deshalb nicht nur die Gesundheit von derzeit knapp 1.300 Frauen und Mädchen, sondern mit seinem Bildungsprogramm auch die Jobchancen und damit ihre Eigenständigkeit.



Lernen für ein besseres, unabhängiges Leben

Foto © MSN

Schwerpunkte der Förderung

Qualifikationen unserer Partnerorganisationen

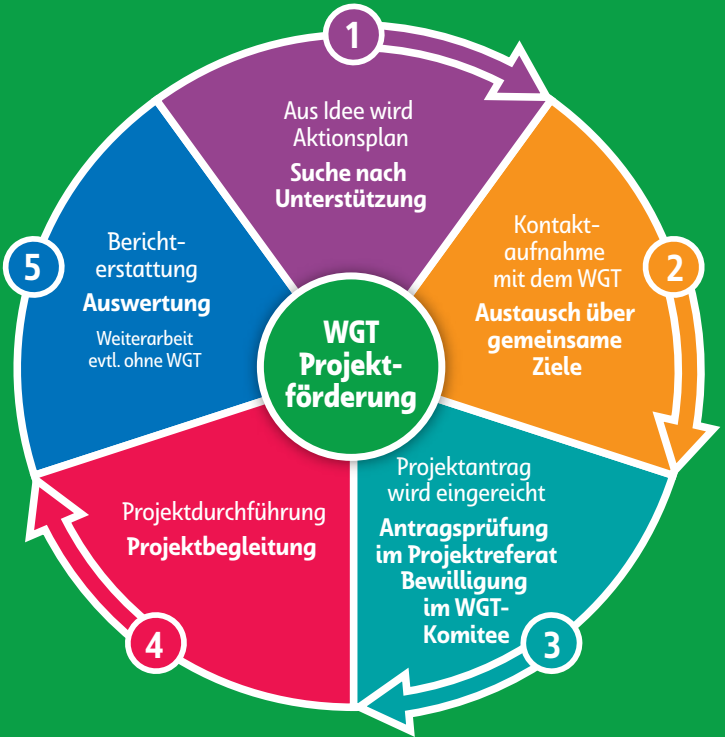
Unsere Partnerorganisationen vor Ort sind

- fachlich kompetent,**
- gut vernetzt im lokalen Umfeld,**
- erfahren in der Frauenrechtsarbeit,**
- begegnen Frauen und Mädchen auf Augenhöhe,**
- erfolgreich im Kampf gegen frauenfeindliche Strukturen.**

Frauenalltag im Slum – jeder
Tag eine Herausforderung
Foto © Bettina von Clausewitz



Wie ein Weltgebetstagsprojekt entsteht



Fragen zu unserer Projektarbeit:

Weltgebetstag der Frauen – Deutsches Komitee e.V.
Deutenbacher Straße 1 · 90547 Stein
Tel. 0911 255 226-22 · Mail: projekte@weltgebetstag.de
Internet: www.weltgebetstag.de/kollekte-projekte

Spenden für WGT-Projekte:

Weltgebetstag der Frauen – Deutsches Komitee e. V.
Evangelische Bank EG Kassel,
IBAN: DE60 5206 0410 0004 0045 40, BIC: GENODEFIEK1

Der WGT ist u. a. Mitglied der
Initiative Transparente Zivilgesellschaft (ITZ),
bei UN Women - Nationales Komitee Deutschland e. V.
und dem Verband Entwicklungspolitik und Humanitäre Hilfe
deutscher Nichtregierungsorganisationen e. V. (VENRO).



Initiative
Transparente
Zivilgesellschaft



Druckprodukt mit finanziellem
Klimabeitrag
ClimatePartner.com/12248-2403-1008